Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 2 (1895)

Heft: 15

Artikel: Schule und Erziehung [Fortsetzung]

Autor: Essig

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-531415

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

man anfänglich, das neue Metall werde das Eisen, Kupfer und Messing verdrängen, so sehen wir jett das Aluminium gleichsam Hand in Hand mit diesen drei Metallen den Siegeslauf durch die Welt antreten. Die versmeintlichen Konkurrenten sehen wir mit einander im innigen Bunde, indem sie gegenseitig geeignet sind, ihre Eigenschaften zu vervollkommnen und ihre Bedeutung noch zu heben. Das Aluminium, welches schon als solches Beachtung verdient, nimmt daher auch Anteil an der materiellen und idealen Bedeutung der übrigen Metalle. Und mit Recht dürfen wir diese Errungenschaft menschlichen Fleißes als eine der größten unseres Jahrhunderts auf dem Gebiete der Elektrizität und Chemie betrachten.

Schule und Erziehung.

Von einem Lehrer aus Wallis. (Schluß.)

Wir gelangen nun zum drittwichtigsten Faktor der Schulbildung und Er= ziehung, nämlich zum Lehrer.

Stellen wir uns die Frage, was ist denn eigentlich ein Lehrer? die ungefähre Antwort lautet: Ein Lehrer ist kein Gerber, kein Spengler u. dal., er ist Lehrer, d. h. Bildner des Menschen, der Krone in der Schöpfung Gottes. Er ist somit das Werkzeug, wodurch die menschliche Pflanze gebildet, die Quelle, welcher der Mensch einst seine Kenntnisse und seinen guten Lebenswandel in Bereinigung mit den Eltern und den unterstützenden Borgesetzten geistlichen und weltlichen Standes zu verdanken hat. Er bedarf daher besonderer geistiger und förperlicher, sozialer und sittlicher Eigenschaften. Er bedarf der Renntnisse und der Gabe der Mitteilung samt einer außergewöhnlichen Portion Geduld. Ein Lehrer soll sich ferners aut und musterhaft aufführen; das verlangen von ihm Gesetz und Vernunft. Er soll seinen Mut, seinen Eifer, seine Behutsamkeit, sein taktvolles Benehmen nach allen Richtungen zu verdoppeln suchen; denn die ihm übertragenen Verpflichtungen haben einen hohen und edlen Zweck und beleuchten würdevoll das ihm ausgestellte Diplom. Indem ich hier aber von der Wichtigkeit und den Pflichten des Lehrers rede, erlaube man mir auch von den Mitteln zu sprechen, deren der Lehrer bedarf, um als solcher auf= treten und wirten zu können. Es giebt beren vorzüglich drei. 1. Finanzielle: Geringe Befoldung verursacht: Widerwillen, Migmut und Unzufrie-Ift ja jeder Arbeiter seines Lohnes wert, um so mehr der Lehrer, dessen Stand ihm keine solide Gesundheit und kein langes Leben verspricht. Durch schlechte Besoldung muß sich der Lehrer nicht selten Beschäftigungen un= terziehen, um sein Auskommen zu ermöglichen, welche sein Ansehen schwächen, Rleider tragen, welche für einen Lehrer nicht passen, sich Gesellschaften

entziehen, zu benen seine Gegenwart eigentlich gehörte. Er muß sodann 2. seine Renntnisse immer mehr zu erweitern suchen, er bedarf also der Selbstausbildung. Dazu muß er aber Zeit haben, und um Zeit zu gewinnen, muß er seine häuslichen Arbeiten wenigstens teilweise durch andere verrichten laffen. Ein Lehrer, nun im Besitze des definitiven Patentes, der sich da so leicht den rofigen Soffnungen hingiebt, für seinen Stand nun genug Renntniffe ju befigen, wird nur allgu früh erfahren muffen, daß er gar fehr im Frrtume ge-Ein Lehrer bedarf 3. der geistigen Aufmunterung. ein Feuer, das nicht von Zeit zu Zeit wieder aufgescheuert wird, erlischt, und wenn es auch in Mitte des besten Brennstoffes sich befindet. So ist es auch mit einem Lehrer. Er lebt da so im alltäglichen Weltgetummel. Einen Tag geht es gut, den andern wieder etwas schlechter; über seine Pflichten und die Wichtigkeit seines Berufes bort er auch nur selten mehr sprechen, wird er nicht mehr aufgemuntert. Mitunter setzt er sich da auch so ein Würmchen in den Ropf, das ihn denselben höher tragen macht als er eigentlich gewachsen ift. Rummer und Sorgen find mehr oder minder feine alltäglichen Befucher, besonders, wenn er sich auch so ein Luxusmöbel von einer Hausfrau verschafft, welche ihm fleißig vier mal per Woche über Hausmängel und Anstandsbedürfnisse Missionspredigten hält. Rurg, mancher Lehrer vergißt dann allmählig seine Pflichten, seine Kenntnisse schwinden und er ist dann mitunter, mit einem Worte gesagt, nicht mehr das, was er eigentlich sein sollte; halt ja das schwarze Rleid nicht immer alles aus. Manchmal ist da etwa so ein Knopfloch etwas zu groß und zu weit, und da kann sich mitunter auch sehr leicht etwas hineinschleichen, das auch nicht grad so recht in die Schule pagt.

Berliere der Lehrer den Mut also nicht. Ist das Schulhalten nicht selten mit dem schwärzesten Undanke verbittert; ist der Lehrer auch manchmal die Zielscheibe aller Grobheiten, so daß oft selbst der letzte Schuhnagel vom Roste der Berleumdung und Chrabschneidung nicht unbesudelt bleibt; wohlan, thue er sein Möglichstes für die liebe Jugend. Gebet wird ihm das Schicksal leichter machen, und immer dauert es nicht, so wird dann auch für ihn endlich doch ein Tag der Freuden dämmern. Unterdessen sind Frömmigkeit, Demut, Zurücksgezogenheit und Selbstausbildung die schönsten Tugenden, die er üben kann.

Ein vierter Faktor in der Erziehung und Bildung der Jugend bildet endlich die Schulkommission.

In jeder Gemeinde besteht ein Schulausschuß von drei bis fünf Mitzgliedern; diese haben über Angelegenheiten der Schule ihrer Gemeinde zu sorgen und zu verfügen, deren Gang und Fortschritt zu prüfen und zu diesem Zwecke wenigstens einmal des Monats die Schule zu besuchen. Sie sollen überwachen die Aufführung des Lehrers und der Schüler im allgemeinen; sie sollen überwachen das Benehmen der Eltern bei ihren Kindern und gegen=

über der Schule und dem Lehrer; sie sollen darüber wachen, daß Schulgeset und Schulreglement beobachtet und vollzogen werden. Die Mitglieder eines Schulausschusses muffen daher folgende Eigenschaften und Fähigkeiten besitzen; sie muffen sein: unabhängig, selbständig, charatterfest, unparteiisch und von Natur aus Freunde des Lehrers und der Jugend. Sie muffen das Schulgesetz fennen und selbst eine gute, solide Schulbildung genoffen haben. Oder, frage ich, wie sollen sie denn Lehrer und Schule übermachen, inspizieren und richtig beurteilen und leiten können, wenn sie nicht einmal fähig sind, sich selbst zu leiten? Oder wenn sie schon von Natur aus nicht Freunde des Lehrers, der Schule oder der Jugend sind? Thaten aber Kinder, Eltern und Lehrer immer ihre Pflichten, alsdann wären die Schulkommissionen überflüssig, und es könnte nur dann und wann der hochw. Hr. Pfarrer in der Schule so recht gerne gesehen werden, weil er gewöhnlich nur so leichte Fragen stellt und dann recht hübsche Bildchen austeilt. Da es aber nun einmal in der Natur des Kindes da drinnen hockt, unartig, faul, meisterlos und wider= spenstig zu sein und dem Lehrer den Gehorsam kurzweg aufzukunden; da es oft ungebildeter und besonders halbgebildeter Eltern Gebrauch ift, ihre Söhne und Töchterlein gegen alle Schulordnung zu verteidigen, und da auch manches Lehrpersonal mitunter faul, trage und unvorsichtig wird in Ausübung seiner Pflichten, so muß notwendigerweise eine solche Kommission bestehen, um solchen Übelständen möglichst vorzubeugen durch Bestrafung des Ungehorsams der Kinder und deren nachlässigen Eltern, sowie durch Zurechtweisung und väterliche Ermahnung des Lehrpersonals selbst. Eine gute Schulkommission ist also auch hier von höchstem Werte. Sie wird behutsam sein in der Wahl des Lehrpersonals; sie wird dessen Fleiß und Eifer zu würdigen und seine Auktorität in jeglichem Falle zu schätzen wissen; sie wird es nicht unterlassen, das Lehrpersonal zu verteidigen oder in Liebe zu ermahnen, und allfällige Widersetlichkeit der Kinder und deren Eltern zu bestrafen. Auch bei der Wahl einer Schulkommission sollte man nur vorsichtig zu Werke gehen, denn es giebt sowohl im weltlichen als geistlichen Stande Versönlichkeiten, welche das Zeug zu vorsichtigen Schulkommissionsmitgliedern leider nicht an sich haben, erstere gewöhnlich aus Mangel an Kenntnissen und Abgang an Selbst= bildung, lettere aber aus Abgang der dazu erforderlichen Eigenschaften.

Wenn daher ein Schulinspektor findet, daß dieses oder jenes Mitglied des Schulausschusses für seine Stellung aus einem oder dem andern Grunde nicht gewachsen ist, so sollte er diese Kommission ohne Rücksicht auf Stand oder Verwandtschaft zu einer Umänderung verpflichten.

Wie wir aber nun gesehen, fehlt es noch mehr oder minder an allen, welche an der Bildung der Jugend beschäftigt sind, und kaum einen kann es geben, der sagen könnte, daß er nicht noch gerade etwas mehr für die Schule

thun könnte. Also: Kinder, Eltern, Lehrer und Schulkommissionen, wir alle mussen uns von neuem aufraffen und mit frischem Mute voransteuern, dazu verhelfen uns noch folgende Mittel:

- 1. Für Eltern öfteres Beröffentlichen des Schulgesetzes. Wozu Schul= verordnungen und Reglemente schwarz auf weiß in Schränken und Schubladen aufbewahren, wenn das Bolt sie nicht kennt? Ferners, Predigten bei Beginn des Schuljahres über die Wichtigkeit und Notwendigkeit der Schulbildung, über die Pflichten der Schulkinder und deren Eltern gegenüber der Schule und deren Vorgesetzten und umgekehrt. Da wird beim Beginn der Schule höchstens verfündet, daß an dem und dem Tage dann die Schule beginne, daß dann alle Schulkinder fleißig erscheinen sollen, und daß dann auch die Chriftenlehre anfange, und mit diefer Berkundung sollen dann die armen Mütterchen alles wissen, was für Pflichten sie der Schule und dem Lehrer= personal gegenüber haben. In einem Artikel der "Bädag. Blätter" aus den schwyzerischen Landratsprotokollen von 1741 lesen wir folgendes: "Es wird das Mandat wegen der Jugend vom Jahre 1636 abgelesen, es soll dasselbe wieder überall ausgekündet und die Herren Beiftlichen erinnert werden, des= wegen zu predigen und Eltern und Schulkommissionen und Schulmeister an die Erfüllung ihrer Pflichten und den Nuten und die Notwendigkeit der Wenn also die Notwendigkeit, die Eltern in Schule zu erinnern u. f. w." Predigten an ihre Pflichten gegenüber der Schule und dem Lehrer zu erinnern, schon vor 150 Jahren fühlbar geworden ift, wo die Schule noch nicht jenen enormen Umfang und jene Wichtigkeit hatte wie heute, warum sollte diese Bflicht jett in unsern Tagen nicht noch viel fühlbarer sein? Also Bredigten dieser Art sind unbedingt notwendig für die Eltern, um das Wohl der Schule, tofte sie, was sie wolle, zu befördern.
 - 2. Für Lehrer eine finanziell hinreichende Unterstützung.
- 3. Für Schulkommissionen und Lehrer sogen. Lehrerexerzitien wenigstens alle 5 Jahre bei Beginn der Schule, wo der Lehrer durch tüchtige Fach= männer wieder an die Erhabenheit seines Standes erinnert und zur Erfüllung seiner Pflichten aufgemuntert würde. Wenn auch die Mitglieder der Schul= ausschüsse, die gewöhnlich mit den Pflichten ihres Standes, dessen Wichtigkeit und Notwendigkeit nicht bekannt sind, vertraut gemacht würden, würden sie sich mehr respektieren als dies bis anhin vielsach der Fall gewesen; denn, wer von andern respektiert werden will, der muß zuerst sich selbst respektieren. Diese Exerzitien sollten dann obligatorisch sein für das sämtliche aktive Lehrpersonal und die Herren Schulräte, wenigstens aus= nahmslos für alle Schulpräsidenten. 1) Ferners wäre noch sehr wünschens= wert, daß ein Gesetsartikel bestehen würde, wonach jedes Schulkind sich

¹⁾ Das ift fehr ideal gedacht! (Red.)

beim Abendangelusläuten unter Strafe nach Hause zu begeben hätte. Was nütte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, an seiner Seele aber schaden litte, und die liebe Jugend ift ja doch alles wert. Ein berühmter englischer Staatsmann that einst in einem Varlamente den benkwürdigen Ausspruch: "Ift es doch hundert mal besser, der Staat gebe mehr Beld aus für die Bildung feiner Bürger, als daß er nachher gezwungen ift, um so vieles mehr auszugeben für Spitäler und Strafanftalten"; denn das eine schließt das andere aus. Wir leben jest nicht mehr in jener alt= helvetischen Zeit, wo die Mordlust und die Jagd auf Menschen und Tiere die große Rolle spielten; jene ruchlose Zeit ist glücklicherweise vorüber, und wir leben in Tagen, wo Beruf und Absicht unseres menschlichen Daseins jene rauhen Thaten und geringen Handlungen überflügeln und sich hinauf= schwingen zu einer höbern und edlern Lebensweise, nämlich zur Bildung und Beredlung des Herzens und des Geistes. Alle Staaten unferes geliebten Schweizerlandes haben, von diesem edlen Beifte durchdrungen, nach Umftänden und Verhältnissen ihr Möglichstes gethan, Schule und Jugend auf jenen Standpunkt zu stellen, daß selbe sowohl in körperlicher als geiftiger Hinsicht der Jugend anderer Nationen gegenübergestellt werden können. Wenn es aber heute noch den einen oder andern Staat geben follte, der es mehr oder minder darauf absehen wurde, in allzu übertriebener Beise für materielle Angelegenheiten das Geld zu verwenden und der Volksschule nicht jenen ihr gebührenden Vorzug und die notwendige Unterstützung zu gewähren, so wäre da noch eine gewaltige Lücke in dem Beredlungsgebäude des schwei= zerisch=konservativen Beredlungssinnes!

Berwenden wir uns also für das Wohl der Jugend, für den Menschen, für den ja alles gemacht ist und der schon dadurch vor allen übrigen Geschöpfen den Borzug verdient. Wer die Jugend hat, der hat die Zukunft. Vaterland und Jugend, sie sind ausgegangen von einem höhern Wesen; erziehen wir sie nach dem Geiste dieses Wesens für Gott und Vaterland durch eine gute, christliche Volksschule, und alle, welche daran arbeiten: Staatsmänner, Vorgesetze, Priester, Lehrer und Eltern haben sich dann ein unermeßlich zinssbares Kapital angelegt für sich und ihre Nachkommenschaft auß Wiedersinden einst im Heimatlande des ewigen Glückes.

Aphorismen über Grziehung.

8.

Die Bolks=, Real= und Chmnasialschulen mussen vor allem Erzichungs= schulen sein, durfen nicht nur Fächer lehren, sondern mussen vor allem er= zieherisch wirken, d. i. die Individualität des Zöglings allseitig heben. Da=